

Deutscher Chorwettbewerb in Regensburg 1998

Manfred Hein, im Rahmen des Jahresberichtes 1997/1998

Ein Höhepunkt in der Arbeit des Jugendchors war die Teilnahme am Deutschen Chorwettbewerb in Regensburg. Dafür musste man sich erst auf Landesebene qualifizieren, und das geschah beim Hessischen Chorwettbewerb am 8. November 1997 im Großen Sendesaal des Frankfurter Funkhauses. Vor einer 5-köpfigen Jury musste ein 15-20 Minuten langes Programm mit bestimmten Eigenschaften gesungen werden, und diejenigen Chöre, die in 11 verschiedenen Chor-Kategorien (z. B. Kinderchor, Gemischter Jugendchor, Mädchenchor, Männerchor usw.) bei einer Optimalnote von 25 Punkten mindestens 21 Punkte erreichten, bekamen eine Option, die über 23 Punkte die definitive Zusage für die Teilnahme in Regensburg. Unser Chor bekam 23,3 Punkte trotz eines Patzers bei einem Chorsatz von M. Ravel, und das bedeutete die Meldung für Regensburg. Das war schon eine Auszeichnung an sich, denn die in Regensburg teilnehmenden Chöre hatten freie Unterkunft und Verpflegung aus Mitteln des Innenministeriums, was bei einer Chorstärke von 70 Personen und 4 Übernachtungen immerhin etwa einen Betrag von DM 10.000,- ausmacht.

Der Anreisetag war Mittwoch, der 20. Mai. Abends waren wir Zuhörer bei einem Konzert des Chors des Bayerischen Rundfunks im Regensburger Dom. Der nächste Vormittag war einer intensiven Probe vorbehalten, denn wir wussten, dass unser Wettbewerbsauftritt erst am Freitagvormittag anstand. Für diese Probe wurde uns der Gemeinderaum einer Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt, ein Raum, der für Chorproben geradezu ideal war. Am Nachmittag begann der Wettbewerb in unserer „Gemischten Jugendchorklasse“, und natürlich gingen wir in den Kolpinghaus-Saal, um uns unsere Konkurrenz anzuhören. Wir merkten sofort den hohen Standard der anwesenden Chöre, und wir machten uns hinsichtlich des Ergebnisses keinerlei Illusionen. Am Abend wurde wiederum geprobt, denn an mangelndem Einsatz sollte es nicht fehlen. Am Freitagvormittag um 10:30 Uhr war unser Auftritt; wir waren die ersten an jenem Tag. Es ging eigentlich alles so, wie wir uns es vorgestellt und gewünscht hatten, nicht besser, aber auch nicht schlechter. Wir konnten sagen: Wir haben das geleistet, was wir können. Nach uns kamen die weiteren Konkurrenten, manche besser, manche weniger gut als wir. Immerhin 13 Chöre sangen in unserer Kategorie, und immer diejenigen, die sich bei ihren Landeswettbewerben als beste bewährt hatten.

Am Freitagnachmittag gab es im „Saal der Regierung“, einem wunderschönen alten Saal, ein Begegnungskonzert mit einem Jugendchor aus Weimar. Wir haben uns mit diesem Chor ein wenig angefreundet, aber leider ist dieser Kontakt schnell wieder „eingeschlafen“. Gegen Abend sind wir mit dem Bus zur „Walhalla“ gefahren, jenem imposanten Bauwerk, das König Ludwig I. als „Ruhmeshalle berühmter Deutscher“ konzipiert hat. Eine Besichtigung war am Abend leider nicht mehr möglich, aber angesichts des schönen Ausblicks regte sich die Singlust, und unsere Lieder schallten über die Donau.

Am Samstagvormittag war auf dem Marktplatz die Bekanntgabe der Ergebnisse, und natürlich waren wir sehr gespannt. Ziemlich unerwartet kam die Ansage, dass wir einen 3. Preis erreicht hätten. Natürlich war der Jubel groß. Sogleich kam ein Reporter des Hessischen Rundfunks, um Kommentare bei uns einzusammeln; überglucklich plapperten einige ohne große Mühe ihre Empfindungen ins Mikrofon. Dieses Ergebnis bedeutete immerhin ein Preisgeld von DM 2.000,- und einen enormen Zugewinn an Reputation. Am Nachmittag besuchten wir das Sonderkonzert „Jugendchor“ im Audimax der Universität. Es sang der Gewinner des letzten Deutschen Chorwettbewerbs 1994 in Fulda in unserer Kategorie, der Kammerchor des Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums in Heidelberg. Dieser Chor demonstrierte Chorkunst vom Feinsten. Was wir da hörten, lag doch eine Etage über uns, was wir neidlos anerkannten.

Abends versammelten wir uns zu einer Party im Gemeinderaum, und bei guter Stimmung feierten wir um Mitternacht den Geburtstag zweier Chormitglieder an. Für den Sonntagvormittag war trotz großer Müdigkeit noch einmal Dienst angesagt: durch Vermittlung des Deutschen Musikrats war vereinbart, den Gottesdienst in der Kirche musikalisch auszugestalten.

Unser Gesang war ein wenig matter als sonst, aber ich denke, auch hier haben wir einen guten Eindruck gemacht, und nach dem Gottesdienst ging es auf die Heimreise. Diese wurde von den meisten verschlafen, aber guter Dinge kamen wir am Nachmittag in Bensheim an, wie so oft mit dem Gefühl, eine gelungene Aktion hinter uns zu haben.